

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 57 (1984)

Heft: [3]

Rubrik: Informationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nachhaltig an der Schulversammlung bestätigt, die immer noch zweimal jede Woche stattfindet, mit Protokoll und wechselndem Leiter. Die Schmierereien an der jüdischen Synagoge wurden zum Anlass genommen, die ganze Schulversammlung der Frage Israel/Palästina zu widmen. Eine heisse Debatte, mehr als zwei Stunden lang sitzen die 200 Schüler und Lehrer im Versammlungsraum, ganz souverän die 17jährige Leiterin, die einen Lehrer unterbricht, wenn er zu lange redet, nachfragt, wenn einer mit Fremdwörtern um sich wirft, zugibt, wenn sie den Faden verliert. «In Dänemark gibt es keine Jugendlichen, es gibt eigentlich nur erwachsene Menschen», lautet der bündige Kommentar einer Besucherin.

Das Novum am Freien Gymnasium ist heute der Blockunterricht. Das Prinzip ist einfach: Man berechnet die Jahresstunden pro Fach, verteilt sie jedoch nicht auf Einzelkktionen. Man verbindet zudem stets einige Fächer zu einem Thema, das während eines ganzen Quartals intensiv behandelt wird. So legte die 2. Klasse für die Zeit vom August bis zu den Herbstferien 6 Dänisch-, 4 Filmkunde- und 4 Gesellschaftskundestunden zu einem Block «Medien» zusammen. Die Schüler zur Blockstruktur: «Lenin versuchte es, und musste aufgeben; Mao führte längere Untersuchungen durch und wurde auf die falsche Fährte gelockt; das Freie Gymnasium versuchte und führt die Sache konkret durch!» Praktische Schwierigkeiten ergeben sich dabei vor allem für die Lehrer: So kann es vorkommen, dass Carsten beispielsweise drei Viertel seines Jahrespensums im ersten halben Jahr absolviert, im zweiten Halbjahr hat er viel freie Zeit und kommt folglich zu merkwürdigen Vorschlägen wie demjenigen der Velodiagnosen ... Nach einem Versuchsjahr mit der Blockstruktur überwiegt ein leichter Optimismus: Man will damit weiterarbeiten.

Zu einem weiteren spannenden Versuch hat das Ministerium eben grünes Licht gegeben: Am FG ist der Gruppenunterricht zur Normalform geworden. Wieso soll bei der Maturitätsprüfung auseinandergerissen werden, was in einem mühsamen Prozess erlernt und erfahren worden ist, nämlich dass man miteinander mehr und besser lernt als allein? 1983 werden in Dänemark die Maturanden des FG die mündlichen Prüfungen erstmals gruppenweise ablegen.

TAM 45/83

Informationen

UNESCO-Jugendlager 1984 im Naturschutzzentrum Aletschwald

Im Rahmen des UNESCO-Programms «Mensch und Biosphäre (MAB)» organisiert die Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz vom *16. bis 28. Juli 1984* ein Studienlager für Jugendliche im Naturschutzzentrum Aletschwald/VS. MAB ist ein Forschungsprogramm der UNESCO, das uns für die Zukunft Angaben über die Tragfähigkeit und Belastbarkeit eines Raumes, das Gleichgewicht zwischen Naturhaushalt und menschlicher Aktivität geben will. Das Aletschgebiet ist eine der vier Untersuchungsregionen des schweizerischen MAB-Programms, das diese Fragestellung im Berggebiet verfolgt. Die Schwerpunkte des Lagers bilden das Erforschen und Erleben der

naturkundlichen Vielfalt des Aletschgebietes, die Einführung in das Forschungsprogramm MAB und die Pflege der Kameradschaft. Auf dem Programm stehen Wanderungen, Gletschertouren, Gruppenarbeiten, Referate, Diskussionen, Filme und Plausch. Geleitet wird das Lager, an dem ebenfalls ausländische Gäste teilnehmen werden, von einem Team junger Fachleute. Eingeladen sind Jugendliche von 16 bis 20 Jahren. Fachliche Kenntnisse werden nicht vorausgesetzt, wohl aber Bereitschaft zum gemeinsamen Arbeiten in der Natur. *Der Preis beträgt Fr. 320.–.*

Anmeldeformulare und weitere Auskünfte sind zu beziehen bei:

Sekretariat des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, Postfach 73, 4020 Basel.

Camp scientifique UNESCO pour les jeunes en 1984 au centre écologique d'Aletsch

Dans le cadre du programme UNESCO «L'homme et la biosphère (MAB)», la Commission nationale suisse pour l'UNESCO organise, en collaboration avec la Ligue suisse pour la protection de la nature, un camp scientifique pour jeunes au Centre écologique d'Aletsch/VS, du 16 au 28 juillet 1984. Le MAB est un programme de recherche de l'UNESCO, qui a pour but de mettre en lumière les questions et problèmes décisifs pour l'avenir d'un territoire et son équilibre écologique. Aletsch et ses environs sont l'une des quatre régions de montagne choisies par le MAB en Suisse pour mettre ses recherches en pratique. Le camp sera basé principalement sur la recherche dans le domaine varié des sciences naturelles et l'expérience vécue, l'introduction au programme MAB et la vie communautaire. Au programme sont inscrits des excursions, des promenades sur les glaciers, des travaux en groupe, des conférences, des discussions et des présentations de films. Une équipe de jeunes spécialistes dirigera le camp, auquel participeront également des invités étrangers. Le camp, qui aura en allemand, s'adresse à des jeunes de 16 à 20 ans. Il n'est pas nécessaire d'avoir des connaissances techniques, mais un intérêt prononcé pour des travaux en commun et pour la nature est exigé. *Les frais s'élèvent à Fr. 320.– par participant.*

Renseignements et bulletins d'inscription:

Secrétariat de la Ligue suisse pour la protection de la Nature, Case postale 73, 4020 Bâle.

Apprendre en commun

Neun Zürcher Mittelschüler aus Privat- und Kantonsschulen haben ihre vierwöchige Studienreise (nach Delhi) am 15. Januar 84 erfolgreich beendet. Vom 15. Mai bis 15. Juni 84 wird der zweite Teil dieser Kulturgeggnung unter dem Thema «Urbanismus und Humanismus» in Zürich fortgesetzt.

Alle 9 Schweizer haben vier Wochen in den indischen Familien ihrer Seminarpartner gelebt.

Selfsufficiency – Selfemployment – to share poverty –, sind drei Schlagwörter, deren Inhalte zu begreifen jeder Teilnehmer sich redlich bemüht hat. Daneben wurden die indischen Transportverhältnisse vom Taxi übers Dreirad zum Bus ausprobiert, wurden die hygienischen Verhältnisse akzeptiert (oder auch nicht so ganz) und ist das indische Essen den Schweizer Mägen nicht schlecht bekommen.

Das Seminartherma «Urbanismus und Humanismus» wurde von den indischen Lehrern vortrefflich gestaltet. Urbanisation, was hier nicht Verstädterung, sondern eher Städtischwerden heisst, hat als Schlüsselwort zu gelten. Solche Urbanisation wurde gesehen, erläutert und erlebt an drei Beispielen in Delhi: Shahahanabad, Nizamuddhin, British Delhi, und Urbanisation (im Sinn von angewendeten Technologien) wurde in der Agrikultur von Gujarat aufgezeigt, wo Genossenschaftsbetrieb den Lebensstandard der Bauern heben soll.

Abgasfreie Schultage – der WWF Lehrerservice ruft zum Mit-Bewerb auf!

Einen Wettbewerb ganz besonderer Art schreibt der Lehrerservice des WWF Schweiz aus. Nicht der Wettkampf mit seinen Preisen für einen oder wenige Gewinner steht dabei im Vordergrund, sondern das Mitmachen – zum Nutzen unserer Umwelt.

Bei der Beschäftigung mit Umweltfragen in der Schule, besonders auch im Zeichen des Waldsterbens, stellt sich für Lehrer und Schüler immer wieder die Frage, wie der einzelne aktiv werden kann. Mit der Durchführung von «abgasfreien Tagen» haben einzelne Schulen (v. a. in der Region Basel) in letzter Zeit eine sinnvolle Form gemeinsamer Aktivität gefunden. Lehrerschaft und Schüler verpflichteten sich freiwillig, an diesen Tagen den Schulweg ohne Auto oder Töffli zurückzulegen, also ohne Abgase zu produzieren.

Dieser guten und wichtigen Idee möchte der WWF-Lehrerservice durch die Auszeichnung eines neuartigen Mitmach-Wettbewerbes, des Mitbewerbes, zu möglichst weiter Verbreitung verhelfen. *Der Mitbewerb «abgasfreie Schultage» läuft bis am 31. Dezember 1984.* Mitmachen können alle Schulen, die bis Ende 84 einen (oder mehrere) abgasfreie(n) Schultag(e) durchführen. Der WWF-Lehrerservice vermittelt gerne organisatorische Tips für die Durchführung und Beispiele für originelle Begleitaktionen. Interessierte Lehrer oder Schulen melden sich beim: *Lehrerservice des WWF Schweiz, Postfach, 8037 Zürich, Telefon 01/424727.*

P.S. Der WWF-Lehrerservice ist eine Dienstleistung der grössten Schweizerischen Umweltorganisation für Unterrichtende. Mitglieder des Lehrerservices profitieren regelmässig von praxisbezogenen Informationen zur Umwelterziehung, Kursangeboten, Unterrichtsmaterialien usw.

40 Jahre Idee Kinderdorf Pestalozzi

In der Orientierungsschrift «Kinderdorf Pestalozzi Trogen» ist unter dem Titel «Idee und Ziele – Geschichtlicher Hintergrund» schlicht und einfach zu lesen: «Tief beein-

ter Robert Corti 1944 die Idee, ein Dorf für die leidenden Kinder zu gründen, ihnen eine Welt zu bauen, in der sie leben können.»

Wieviel Mut, wieviel Idealismus aber auch wieviel realer Sinn für praktisches Handeln sich hinter diesem Vorhaben befand, können wir nur ahnen und dankbar wie staunend zur Kenntnis nehmen.

Heute ist das Dorf längst Wirklichkeit, heute wirkt es weit über die Landesgrenzen hinaus. Die Kinderdorfidee wurde konsequent weitergeführt. So heisst es in derselben Informationsschrift: «Kaum waren die Wunden des zweiten Weltkrieges verheilt, verloren durch neue kriegerische Ereignisse wieder Tausende von Kindern ihre Heimat, ihre Eltern oder gar beides. Es versteht sich von selbst, dass das auf Versöhnung und Friedensförderung ausgerichtete Werk des Kinderdorfes Pestalozzi nun auch Hand bot für die Aufnahme von Waisen und Flüchtlingskindern aus Ländern Asiens und Afrikas. – In Zukunft will man auch schweizerische Sozialwaisen und ausländische Kinder, die in der Schweiz leben, entweder elternlos oder sonst sozial gefährdet sind, in die Kinderhäuser aufnehmen. Kinder brauchen auch Hilfe, wenn sie wegen grosser wirtschaftlicher und sozialer Schwierigkeiten in ihren Ländern in unvorstellbarer Armut leben. – Die 1982 gegründete Abteilung ‹Hilfe an Ort› will zusammen mit andern Organisationen in einzelnen Ländern gezielt pädagogisch helfen, Kinder und Jugendliche zu unterstützen, betreuen und schulen.»

Diese wenigen Zeilen illustrieren, wie Corti's Idee Gestalt annahm und sich weiter entwickelt hat.

Wenn heute die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unter dem Motto «*Kinder helfen Kindern*» die Schulen zur Unterstützung aufruft, dann dürfte dies nicht nur über den «Glückskäferverkauf» geschehen, sondern auch über den Unterricht in der Schule. Die Informationsmappe stellt zugleich eine Unterrichtshilfe dar.

Dabei scheint es uns wichtig, statt in Pazifismus und Wehrfeindlichkeit zu machen, Kinder mit Problemen der grossen Welt, die sie nicht lösen können, zu konfrontieren und zu frustrieren, stets *nach praktischer Beteiligung* zu suchen. Die Welt des Kindes bietet genügend Anlass dazu. Was heisst es, den Hunger zu beklagen und selbst das Pausenbrot wegzwerfen, was heisst es, Umweltverschmutzung zu beklagen und selbst in Energie- und Benzinverbrauch zu sündigen, was bedeutet Kindesrecht zu kennen, ohne auch von Kindespflcht zu sprechen? Zeigen wir – und das Beispiel des Pestalozzidorfes bietet Gelegenheit dazu – positive Haltungen, positive Taten, positive Hoffnung, sonst erscheint doch jedem Kind die Zukunft nicht lebenswert. Mit Schuldkomplexen hat man zwar Verzweiflungshandlungen ausgelöst, nie aber Enthusiasmus für das Gute, selbst wenn es über Verzicht und Opfer erreicht werden muss.

Dies entspricht auch der Weisheit des Konfuzius: «Besser ist's, ein kleines Licht anzuzünden, als über die Finsternis zu klagen.»

Prof. Dr. Eugen Egger, Generalsekretär der EDK